

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 37 (1927)
Heft: 5

Artikel: Kleine Mitteilungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfe der Dreiecke ARD , QBE und SCF (Fig. 9) die Längen der Hauptdiagonalen AD , BE und CF .

12. Auf einem dünnen Kartonblatt befindet sich ein 10,4 cm langes und 3 cm breites Rechteck. Man legt über jede seiner vier Seiten als Grundlinien nach aussen gleichschenklige Dreiecke von 6,5 cm Schenkellänge und schneidet das entstehende vierzackige Achteck aus. Hierauf dreht man die vier gleichschenkligen Dreiecke um ihre Grundlinien, bis ihre Spitzen in einem Punkt zusammentreffen, wodurch das Modell einer vierseitigen Pyramide entsteht. Man berechne deren Gesamtoberfläche und Rauminhalt. Wie viel wiegt eine massive gläserne Pyramide von denselben Abmessungen, wenn das spez. Gewicht des Glases 2,5 beträgt?

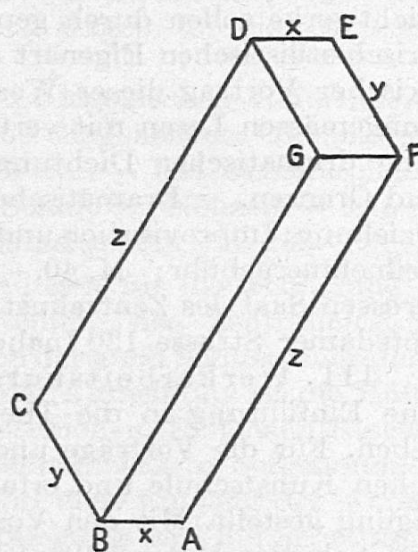


Fig. 9a.

* * * K L E I N E M I T T E I L U N G E N * * *

Berliner Pädagogische Studienwochen für Ausländer 1927. I. Gymnastik-Kurs vom 23. Juni bis 6. Juli 1927. Die verschiedenen gymnastischen Arbeitsweisen — Mensendieck, Bode, Laban, Loheland, Herrmann, Gindler, Kallmeyer u. a. — werden vorgeführt. Den Hauptteil des Kurses nehmen die gymnastischen Übungen für die Teilnehmer ein, die entsprechend ihren Wünschen den einzelnen Gruppen zugewiesen werden. An den hygienisch-körperlichen Übungen als Grundlage nehmen alle Kursisten teil; für die Bewegungsschulung kann der einzelne die ihm besonders zusagende Gymnastikschule wählen.

Die Nachmittage sind medizinisch-hygienischen und pädagogisch-gymnastischen Vorträgen vorbehalten, an denen sich Universitätsprofessoren, Leiter von Gymnastikschulen und Schulleiter beteiligen. Schulklassen mit gymnastischem Unterricht — vom Kindergarten angefangen — werden besucht.

Der Kurs wird im Johannisstift zu Spandau abgehalten; sämtliche Teilnehmer finden recht preiswerte Unterkunft und Verpflegung in dem Johannisstift. Teilnehmerzahl: 30, Teilnehmergebühr M. 40.—.

II. Kurs für Sprecherziehung vom 23. Juni bis 6. Juli 1927. Der Kurs soll Lehrer und Lehrerinnen die phonetisch-physiologische und die künstlerisch-stilistische Eigenart deutscher Sprache nach modernen Unterrichtsgrundsätzen betrachten lehren. Darüber hinaus aber soll er den Teilnehmern selber eine über das Pädagogische hinausgehende Freude an gutem Sprechen und am künstlerischen Vortrag wecken und ihnen Möglichkeiten bieten, Dichtwerken und ihrer künstlerischen Eigenart mit einer einwandfreien Wiedergabe gerecht zu werden.

Das nicht auf blossen Vortrag der Dozenten, sondern auf gemeinsame Arbeit aller Teilnehmer eingestellte Programm sieht vor: A. Deutsche Phonetik: Wie klingt reines Deutsch? — Die deutsche Bühnen-Hochsprache. — Überblick über die deutsche Phonetik: Artikulationsbasis, Lautbestand, Intonation, Akzent. Praktische Übungen in deutscher Artikulation und Into-

nation, sowie im Abhören und Verbessern lautlicher Fehler. B. Übungen im Betrachten deutscher Dichtwerke. a) Ballade, Lyrisches Gedicht, Prosa: Einzelne vorzügliche und für ihre Gattung kennzeichnende deutsche Dichtwerke sollen durch gemeinsames Lesen und Besprechen in ihrer künstlerisch-stilistischen Eigenart erfasst werden. Nach der Durcharbeitung: künstlerischer Vortrag dieser Werke durch den Dozenten. b) Das Drama: Vom sinngemässen Lesen mit verteilten Rollen zum Versuch selbständiger Darstellung dramatischer Dichtungen. — Berufsbühne und Laienspiel: ihre Ziele und Grenzen. — Dramatisches Kinder- und Jugendspiel als Mittel der Sprech-erziehung: Improvisation und Bindung an Textvorlagen. — Teilnehmerzahl: 30. Teilnehmergebühr: M. 40.—. Die Übungen und Vorträge finden statt im Grossen Saal des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Strasse 120 (nahe Potsdamer Brücke).

III. Werkarbeitskurs vom 13. bis 27. Juli 1927. Der Kurs soll eine Einführung in die Theorie und Praxis des modernen Werkunterrichts geben. Für die Vorträge und Übungen haben sich die Lehrkräfte der Staatlichen Kunstschule und erfahrene Werklehrer der Berliner Schulen zur Verfügung gestellt. Mit den Vorträgen sind mehrmals wechselnde Ausstellungen von Schülerarbeiten aller Schularten und Altersstufen verbunden. Die zwei Wochen sind vorwiegend der praktischen Einführung in die Werkarbeit vorbehalten. Gelehrt wird künstlerisches Schriftschreiben (Antiqua, Fraktur und Gotisch), Bastwickeln, Flechten, Weben und Marionetten-Herstellung. Es wird täglich 8 Stunden (4 Stunden vormittags und 4 Stunden nachmittags) in den Werkstätten der Werklehrerbildungsanstalt gearbeitet. Während der Übungen werden Vorträge und Aussprachen gehalten, und es werden die in der Kunstschule ausgestellten Werkarbeiten der Kunstschüler und der Versuchsklassen besprochen. Teilnehmerzahl: 20. Teilnehmergebühr: M. 40.—. Der Kurs findet statt in der Staatlichen Kunstschule zu Berlin W, Grunewaldstrasse 1/5.

IV. Zeichenkurs vom 10. bis 24. August 1925. Der Lehrgang soll eine Einführung in die Ziele und Wege des modernen deutschen Zeichenunterrichts geben durch Vorträge über psychologische und pädagogische Fragen und durch täglich wechselnde Ausstellungen von Schülerarbeiten.

Die Dozenten wechseln täglich, um die verschiedenen Aufgaben der zeichnerischen Gestaltung in verschiedener persönlicher Auffassung klarzulegen. Die zu behandelnden Themen lauten: A. Grundsätze und Richtlinien des Zeichenunterrichts, Phantasiegestaltung, dekorative Gestaltung, Naturstudium, Pflege der Ausdrucksmittel, Linearzeichnen, graphische Technik, Kunstbetrachtung.

Den Teilnehmern wird Gelegenheit gegeben, dem Zeichenunterricht in Volksschulen und höheren Schulen beizuwohnen. Teilnehmerzahl: 20. Teilnehmergebühr: M. 40.—. Der Kurs findet statt in der Staatlichen Kunstschule zu Berlin W, Grunewaldstrasse 1/5.

V. Methodischer Kurs vom 10. bis 24. August 1927. In dem vierzehntägigen Kurs soll den Gästen aus dem Auslande ein tiefer Einblick in das geistige Leben Deutschlands, wie es seinen Ausdruck in den Bildungsbestrebungen gefunden hat, geboten werden. Der Kurs will den Teilnehmern eine lebendige Anschauung von der heutigen Schulpraxis bieten und stellt zu diesem Zweck Besichtigungen von Schulklassen und Unterrichtsbeispiele in den Mittelpunkt. Vor allem soll reichlich Gelegenheit geboten werden, die praktische Auswirkung der pädagogischen Theorie zu studieren. Die Vorträge treten zugunsten der Klassenbesuche stark zurück, sie bilden die theoretische Einführung zu den Unterrichtsbesichtigungen, zu den nachfolgenden Hospitien. Als Dozenten sind vorwiegend Männer der praktischen Arbeit gewonnen.

Für die Besichtigungen der verschiedensten Schularten werden die Teilnehmer ihren Wünschen entsprechend kleineren Gruppen zugewiesen. Den verschiedenen Interessen der Kursteilnehmer sucht die Kursleitung durch Aufstellung spezieller Arbeitsprogramme Rechnung zu tragen, für die rechtzeitig die Wünsche einzureichen sind.

Neben der Einführung in die neuzeitlichen pädagogischen Reformbewegungen werden die folgenden Hauptthemen eine eingehendere Behandlung finden: Das Leben der Schule im Spiel und in der Feier. — Das Gemeinschaftsleben der Schule. — Die Lehrerpersönlichkeit der Schule der Neuzeit. — Elternhaus und Schule. — Teilnehmerzahl: 40. Teilnehmergebühr: M. 30.—.

Geschäftliche Mitteilungen: 1. Anmeldungen für die Teilnahme an den Studienwochen sind an die Auslands-Abteilung des Zentralinstituts, Berlin W 35, Potsdamer Strasse 120, zu richten, von der auch Sonderprogramme für die einzelnen Kurse zu beziehen sind. 2. Mit der Anmeldung ist die Hälfte der Teilnehmergebühr durch Postanweisung einzuschicken. Erst nach Eingang dieses Betrages wird der Anmeldende in die Teilnehmerliste aufgenommen. 3. Die Plätze in den Kursen werden entsprechend dem Eingang der Anmeldungen belegt. Für preiswerte Wohnung und Verpflegung wird Sorge getragen.

Locarno (3 au 15 août 1927). Les lecteurs de ce journal ont déjà entendu parler de la conférence internationale de la Ligue pour d'Education Nouvelle, qui se réunira cet été à Locarno. Elle promet d'être aussi brillante que nombreuse. Plusieurs des noms les plus en vue dans le monde de la pédagogie et de l'école sont portés au programme. Citons au hasard MM. Adler (Vienne), Ferrière (Genève), Washburne (Winnetka), Lombardo-Radice (Rome), Paulsen (Berlin), Dengler (Vienne). Le sujet central choisi est la liberté en éducation. La durée de la conférence et la disposition du programme, où beaucoup de temps est réservé à des réunions de groupe, à des excursions, à des rencontres familières, permettront aux congressistes d'entrer en contact personnel les uns avec les autres.

Pour tous renseignements, s'adresser au Bureau International d'Education, 4 Rue Charles Bonnet, Genève.

St. Gallen. Lichtbild und Film in der Schule. Immer mehr wird Lichtbild und Film im Zusammenhang mit Schule und Unterricht erwähnt und erwogen. Nachdem Lichtbild und Film von führenden Pädagogen und ersten Schulmännern als „die“ modernen Anschauungsmittel für alle Schulstufen erklärt worden sind, nachdem im Zeichen des Lichtbildes und Filmes als Unterrichtsfaktoren europäische Kongresse einberufen und durchgeführt werden, kann kein Lehrer mehr interesselos diesen bedeutungsvollen Neuerungen gegenüberstehen. Erfreulicherweise zeigt sich auch allgemein das Bedürfnis einerseits nach Orientierung über die Probleme des Unterrichts mit Lichtbild und Film und andererseits nach Einführung in die Technik der Schulprojektion und Schulkinematographie. Um die Befriedigung dieser dringenden Bedürfnisse der Lehrerschaft steht es aber leider weniger gut. Jeder ist noch allzusehr auf sich allein angewiesen und das Land ist diesbezüglich ohnedies der Stadt gegenüber, was Orientierungs- und Einführungsmöglichkeiten anbelangt, immer etwas im Nachteil.

Es war daher eine ganz glückliche Idee der Firma Hausamann & Co. in St. Gallen, einen Instruktionskurs für Schulprojektion und Schulkinematographie zu organisieren und in einem Rundschreiben an die Lehrerschaft der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau zur Teilnahme an demselben einzuladen. Zirka 100 Lehrer aus den genannten Kantonen leisteten erstmals dieser Einladung Folge, ein Beweis, dass Bedeutung und Wert der Initiative

für Schule und Unterricht in Schulkreisen voll und ganz erkannt worden ist. Besondere Anerkennung verdient das ideale Bestreben der genannten Firma, ihre Fachleute und deren Erfahrungen in den Dienst der Schule zu stellen. Den Kollegen, die aus irgendeinem Grunde verhindert waren, an dieser erstmaligen Veranstaltung teilzunehmen, wird durch die gleiche Firma Gelegenheit geboten werden, in folgenden Kursen sich in das Gebiet der Schulprojektion und Schulkinematographie einführen zu lassen.

Dem Instruktionse, der im historischen Museum der Stadt St. Gallen abgehalten wurde, lag ein äusserst reichhaltiges Programm zugrunde. Der theoretischen und pädagogischen Seite des Problems wurde in den beiden Vorträgen „Lichtbild und Schule“ und „Film und Schule“ Rechnung getragen. Die Bearbeitung der beiden Gebiete war eine durchaus erschöpfende. Praktische Vorführungen demonstrierten Dia- und Episkopie, Filmband und Mikroprojektion, Vertikalprojektion lebender Objekte, optische Bank und Lehrfilm als Unterrichtsfaktoren. Den Abschluss des Programms bildete die Behandlung der technischen Fragen der Schulprojektion, welche den Teilnehmern des Kurses an Hand von Demonstrationen der empfehlenswertesten Projektions- und Kinoapparate, die für unsere Schulverhältnisse in Betracht kommen, einen umfassenden Einblick in den heutigen Stand der Projektions-Kinotechnik gestattete. Die Veranstaltung hat ihren Zweck vollkommen erfüllt und allgemeine Anerkennung der Besucher gefunden. Der Firma Hausamann & Co., St. Gallen, gebührt für die Initiative zur Hebung des Unterrichts sowie für die mustergültige Durchführung des Programms der Dank der Lehrerschaft und die warme Empfehlung in allen Fragen der Schulprojektion und Schulkinematographie.

-r.

Im Maiheft der „Neuen Schweizer Rundschau“ (Verlag Orell Füssli, Zürich) erscheint als erster S. Lang, der uns mit sicherem Gefühl für das Wesentliche von Volk und Landschaft durch Nordholland führt. Zu einer unverblünten Kritik amerikanischer Regierungsweisen findet der Amerikaner Mencken schlagende Worte. Ihm schliesst sich Rudolf Hildebrand in einem kurzen Aufsatz über dasselbe Land an. Andreas Speiser weist interessante Zusammenhänge zwischen Musik und Mathematik nach. Hans Zurlinden spricht über „Bachs Kunst der Fuge“, während H. Graber die Ursachen heutigen Kunststepigontums dartut. Max Rychner setzt seine Anmerkungen über Rilke fort. Novellistische Beiträge finden wir von R. Utzinger und G. A. Borgese. Nicht vergessen sei auch die romanartig packende Schilderung des Mikrobenjägers Robert Koch von Paul de Kruif. In vier Bildern begrüßen wir den jungen vielversprechenden Berner Maler Fritz Traffelet.

Jugendrotkreuz-Zeitschrift. Das Maiheft („Muttertag“) enthält Beiträge von Ludwig Finckh, Grete Gulbransson, Marianne Hainisch, Hermann Hesse, Münchhausen, Schneller usw. und Bilder von le Brun, Danhauser, Dier, Eldh, Paul Richter, Anders Zorn usw. Preis eines Heftes (samt Zustellung) 20 Rappen. Preis des ganzen Jahrgangs (samt Zustellung) Fr. 1.90. Bestellungen an das österreichische Jugendrotkreuz, Wien I, Stubenring 1.

* * * B Ü C H E R B E S P R E C H U N G E N * * *

Emil Ermatinger. *Barock und Rokoko in der deutschen Dichtung.* (B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1926.)

Die neue Untersuchung des Zürcher Literaturhistorikers bewegt sich methodisch in ähnlicher Richtung wie die ihr vorausgegangene (ebenfalls an dieser Stelle angezeigte) „Weltdeutung in Grimmelshausens Simplicius Simplicissimus“.